

Christuskirche Schulau

Feldstraße 32-36, 22880 Wedel

Predigtimpuls

Konfirmation - 25. 04. 2026

von Pastorin Veronika Hansberg

Liebe Alexa, liebe Alyshia, liebe Charlotte, liebe Elisa, lieber Max, Milan, Mira, lieber Neo, lieber Oscar, liebe Ronja und liebe Sünje!

Ich muss euch etwas gestehen: ich weiß nicht mehr, worüber vor 37 Jahren bei meiner Konfirmation gepredigt wurde. Ich gehe davon aus, dass der Pastor mir damals etwas Gutes mit auf den Lebensweg geben wollte. Und trotzdem: Alles weg. Nein, nicht alles. Ich weiß noch genau, dass ich eine dämliche Schleife ins Haar machen musste. Und meine Eltern mich gezwungen haben, das Konfirmationsgeld für den Führerschein zu sparen. Weil mir aber der Inhalt meines Konfirmationsgottesdienstes damals so wenig im Gedächtnis geblieben ist, will ich es natürlich jetzt anders machen. Was merkt ihr euch? Was für ein Thema soll ich für die Predigt nehmen, damit ihr euch erinnert? Und als ich so gestern noch einmal über euch nachdachte und auch über die Zeit bis heute zur Konfirmation, die wir miteinander verbracht haben, da wurde mir klar: Es war ganz zauberhaft. Ihr seid eine zauberhafte Gruppe. Da habe ich mir gedacht: Nach so einer zauberhaften Zeit könnte ich ein bisschen zaubern. Glaubt ihr nicht? Doch ich bin

zum Zauberlehrling geworden und habe eine Zauberbox mitgebracht. Hier ist sie. Sie glänzt und man denkt: Da muss etwas Kostbares drin sein. Ja, genauso ist es: In dieser Box befindet sich das wertvollste Geschenk, das es gibt. Ich behaupte, in dieser Box ist das größte Geschenk, das ihr je bekommen habt. Hier ist ein Schatz drin, der alles andere übertrifft. Versprochen! Aber was kann das nur sein?

Kann das wirklich sein? Wir sind doch alle ganz verschieden. Jeder und jeder hält etwas anderes für den wertvollsten Besitz. Wie kann ich das da so allgemein sagen? Das größte Geschenk. Was könnte hier drin sein, was so wertvoll ist, dass es für alle gilt? Wenn wir jetzt jemanden hätten, der reitet, wäre es für die möglicherweise ein wertvoller Sattel. Aber dafür ist die Box zu klein. Auch für neue Tanzschuhe ist sie zu klein. Ein neuer Computer, immerhin ist der letzte PC schon ein halbes Jahr alt und viel zu langsam. Zu klein. Ein Fußball? Zu klein. Naja, an wertvollen Dingen fallen mir noch Brillanten ein. Die würden vielleicht hineinpassen. Aber bitte nicht an einem Ring. Nein, das wäre uncool, sondern als Bauchnabelpiercing bitte. Aber ich verrate euch so viel: Das ist es nicht. Es könnte viel sein, was in dieser Zauberbox ist. Es fällt uns bestimmt allen viel ein, was sehr sehr wertvoll ist. Ein Handy ist es nicht. Die neuen Smartphones sind auch größer. Außerdem habt ihr schon alle eins (manchmal auch zu meinem Leidwesen, aber das man nebenbei). Naja, was ist noch wichtig? Klamotten, Turnschuhe, Sneakers natürlich oder was hinein passen würde: Eine lebenslange Freikarte für McDonald's. Ist das das Wertvollste?

Nein, ich glaube es hat sich auch bis zu dem letzten herumgesprochen, dass man sich damit nun wirklich keinen Gefallen tut. Was also könnte es sein, was für euch alle – und ich behaupte sogar für uns alle – das wertvollste und tollste Geschenk ist, was ihr nicht nur heute bekommt. Anlässlich eurer Konfirmation, sondern überhaupt. Was könnte das sein? Jetzt können wir mal raten – was ist in der Zauberbox drin? Kann man einer hier, die in

die Hand nehmen ganz vorsichtig, ganz, ganz vorsichtig, behutsam nicht schütteln. Denk dran, wertvoll! Na, können wir mal mutmaßen? So, wir gehen jetzt mal Schritt weiter und es darf mal jemand reinschauen. Wer hat den Mut hier und schaut mal in die Zauberküste rein ganz langsam bitte öffnen und jetzt reinschauen nichts sagen, nur gucken, was ist drin? Wer möchte noch gucken? Natürlich heimlich erst mal.

Ja, du selbst bist in der Zauberkiste. Wenn man die Schachtel aufschiebt und hinein schaut, sieht sich selbst in einem Spiegel. Es ist also für jeden etwas anderes daran, nämlich der Blick auf das eigene Gesicht. Und ich denke – hier können wir es schon etwas abkürzen – wir sind uns alle einig: Das wertvollste Geschenk ist das Leben überhaupt. Dass wir leben. Wir selbst sind ein Geschenk. Ihr alle seid ein Geschenk. Mit euren Fähigkeiten und Begabungen, mit allen Eigenschaften, die so einzigartig sind wie ein Fingerabdruck. Und so habe ich euch erlebt: Jede und jeder ist etwas ganz Besonderes. Ja, da kann man ganz schnell denken ja in der Kirche so sonntags oder heute eben samstags bei so einem Fest: Da klingt das alles gut - jeder Mensch ist wertvoll. Das sagt sich so leicht. Aber wie ist das im Alltag? Legt jemand Wert auf meine Persönlichkeit ausgerechnet auf mich? Wäre es da nicht viel besser, wenn man einfach funktioniert, wie ein Rädchen in einer Maschine? Das ist eine spannende Frage: Was ist ein Mensch wert?

Die Naturwissenschaftler antworten sehr schlicht und nüchtern: der Mensch besteht aus 61 % Wasser, 16 % Eiweiß, 3 % Stickstoff und dann noch ein bisschen Kalzium, Phosphor, Natrium und Eisen. Alles zusammen Chemikalien im Wert von ungefähr zwei Euro. Inflation nicht mitgedacht. Mehr soll ein Mensch nicht wert sein? Als Bürgerin der Bundesrepublik Deutschland bin ich eine Nummer auf dem Personalausweis. Auf meinem steht: Veronika Hansberg, Augenfarbe Blau, grau, Nummer 8723463 – das bin ich. Bin ich das? Dann frage ich sie mal: Was für eine Nummer sind Sie? Sind wir nur eine Nummer? Sind wir so etwas wie ein Strichcode beim

Aldi und es piept, wenn wir über den Scanner gezogen werden? Guck mal so eine ist die – oder der. Der Mensch als Nummer. Das kann nicht sein. Obwohl die einen wohl vielleicht gerne 007 wären und viele hoffen, dass sie nicht 08 15 sind. Als Einwohnerin der Stadt Wedel im Landkreis Pinneberg bin ich außerdem ein Name auf einem Briefkasten. Und dieser Briefkasten wird allzu gerne voll gestopft mit Werbung aller Art. Alle wollen mein Bestes – gar keine Frage. Vor allem wollen sie alle Geld. Ist der Mensch also das, was er sich leisten kann? Ein Konsument?

Viele Menschen leiden heute darunter, dass in ihrem Alltag nur als Mitarbeiter gesehen werden, in denen man investieren muss. Der Mensch also als Kostenfaktor? In unserem Wirtschaftssystem wird dann oft messerscharf gerechnet, was Arbeit wert ist. Arbeit von Menschen, von Menschenhand. Wie bemisst man eigentlich Zeit, die Menschen sich nehmen? Wie bemisst man Kreativität? Das sind alles schwere Fragen und viele machen die Erfahrung, dass sie weggeschickt werden, weil sie zu teuer sind. Da fühlen sich viele Menschen schnell wertlos. Das kann das also nicht sein. Und in der Schule. Da gibt es Noten. Versteht mich nicht falsch, die sind wichtig. Aber sie bestimmen euch nicht. Sie sagen nichts über euch als Mensch aus, wenigstens nicht über euren Wert.

Wie entdeckt man also den Lebenswert? Auf der einen Seite wisst ihr ja ganz genau, was Dinge wert sind: Markenklamotten mit der richtigen Aufschrift, Statussymbole wie das richtige Handy Freizeitvergnügen, Kinobesuch, Pizzaservice. Materiell sind wir super reich. Das wisst ihr schon und das habe ich euch oft gesagt. Und das ist ja kein Vorwurf. Das ist ja, wie es ist mit allen Vor- und Nachteilen. Diesen materiellen Wert der Dinge zu wissen, ist die eine Seite. Die andere Seite ist, dass wir ja immer wieder feststellen, dass Unsicherheit und Angst durch viel Geld nicht immer unbedingt weniger werden. Leben ist auch viel zu viel und viel zu oft heute ziemlich viel Druck. Wie er es schon in eurem Vorstellungsgottesdienst gesagt habt: Viele Erwartungen, es werden hohe Maßstäbe angelegt, Vergleiche, nicht nur, aber vor

allem in den sozialen Medien. Mit wem man da nicht alles mithalten muss. Was einem da alles geboten wird auf YouTube auf TikTok und sonst wo. Angeblich sollen das alles Vorbilder sein, höre ich immer wieder. Ich kann das gar nicht glauben. Am Ende muss ich doch immer fragen und sagen: Ich bin das nicht, ich kann das gar nicht sein - der andere. Weil ich bin ja ich.

Sehr gerne würde ich für euch jetzt noch eine Zauberkiste aufmachen. Und da hinaus würde ich für euch holen, dass immer alles gut sein wird in eurem Leben, dass alles immer sofort klappt und dass ihr immer gut drauf sein werdet. Das würde ich gerne für euch aus einer zweiten Kiste holen. Aber ich habe keine Kiste, wo so etwas drin ist. Ich wünsche euch das alles, natürlich, keine Frage. Und ich bin auch sicher, ihr werdet euren Weg machen. Aber versprechen kann uns das keiner, dass immer alles gut sein wird. Wer kann das schon? Nehmt euch bitte bitte in Acht, vor denen die behaupten, euch immer ein sorgloses Leben versprechen zu können. Das kann nicht stimmen. Und auch die Konfirmation ist keine Garantie für Glück und ein immer zauberhaftes Leben.

Nein, der Wert der Konfirmation ist ein ganz anderer: (ich meine, damit nicht die Scheine, die nachher auf euch warten, ja, das gehört wohl auch zum Erwachsenwerden dazu zum ersten Mal doch über eine größere Menge Geld zu verfügen und das ist ja auch gut so.) Nein, der Wert der Konfirmation ist etwas anderes: Es ist ein Mehrwert - es ist der Segen Gottes. Und Segen bedeutet nicht, dass immer alles gut ist, sondern es bedeutet, dass wir – egal, was ist – nicht allein sind. Das ist ein großer Unterschied. Das lateinische Wort Konfirmation bedeutet Bekräftigung, Bestätigung. Heute bekräftigt Gott seinen Segen, der von eurer Geburt über eure Taufe bis heute über eurem Leben steht. Der Segen ist ein Lebens Zusammenhang, in den Gott uns hineinstellt. In der Bibel gibt es eine kurze, aber einleuchtende Erklärung für den Segen: Gott ist bei dir. Kurz und knapp. Meine Taufe, an die wir uns sie heute mit euch auch erinnern, spreche ich

immer ein Bibelwort aus, dass das Wichtigste sagt, über die Beziehung Gottes zu seinen Menschen. Es kommt aus dem Propheten Jesaja: so spricht Gott, der Herr, der dich geschaffen hat: fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!

Das sind starke Worte. Du bist mein, sagt Gott – egal, was passiert. Du bist mein, sagt Gott – auch wenn du nicht alle Erwartungen erfüllen kannst. Du bist mein, sagt Gott – auch wenn du manchmal unzufrieden bist, mit der Welt und mit dir selbst. Unser Leben ist wertvoller, als wir meinen. Denn Gott sagt, ich, habe dich erlöst.

Erlösung – ein ziemlich altmodisches Wort. Es bedeutet: Losmachen von einer Bindung. Es gibt viele Dinge, an die wir Menschen uns binden. Dabei sind es viele gute Bindungen, die uns gut tun und die uns glücklich machen. Aber es gibt leider eben auch die anderen, also viele kleine und große Abhängigkeiten, wenn wir ehrlich sind. Manche wählen wir selbst. Manche bekommen wir diktiert. Jedem von uns hier euch und aber auch den Gottesdienstbesucher fallen genug Beispiele dafür ein. Und es wird wahrscheinlich so sein, dass ich hinter all den unnötigen Bindungen eine tiefe Sehnsucht der Menschen verbindet. Wir binden unser Leben an etwas, um es damit wertvoller zu machen, weil wir meinen, wir müssten das. Ist ja bei mir nicht anders. Wir verlassen uns zu wenig auf den eigenen Wert, sondern meinen, wir müssten das immer noch verstärken. Besonders fatal ist es, wenn dabei herauskommt, dass ich meinen Wert so stark von mir aus gesteigert habe, dass er größer ist als der Wert anderer. So wertvoll unser Leben auch ist, das Leben der anderen ist es auch. Und zwar genauso. Wenn wir annehmen, dass der andere genauso wertvoll ist, wie wir selber, dann ist das für ihn gut und für mich selber auch.

Dass wir nicht aus seiner Liebe und Fürsorge fallen können, egal, was wir vielleicht einmal selber entscheiden oder was uns vielleicht

auch geschieht, das ist der Segen der Konfirmation. Denn Gott sagt zu uns auch: Ich habe dich erlöst. Dein Leben ist wertvoll. Das ist Freiheit. Und Freiheit bedeutet nicht, dass ich machen kann, was ich möchte. Auch dieses Thema hatten wir öfter, sondern Freiheit heißt: Verantwortung. Dass ich als wertvoller Mensch anerkenne, dass andere auch wertvoll sind. Dass jeder sich hier in diesem Spiegel sieht, wenn er die Zauberkiste öffnet. Nicht nur ich. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, sagt Gott und will damit wohl sagen: ich habe dich lieb, so wie du bist. Gottes Liebe ist eine Liebe, die Mut machen kann. Mut, mich und das Leben zu lieben. Damit ist keine egoistische Liebe gemeint, keine Selbstverliebtheit. Das ist eben keine Liebe, die mich über andere stellt und wo man nur sich selbst im Blick hat. Sondern es ist ein Selbstbewusstsein, dass mit den eigenen Stärken und auch mit den eigenen Schwächen umgehen kann. Und es ist das Wissen, dass andere zwar auch Schwächen haben – an denen wir uns allzu oft stören – aber vor allem auch Stärken haben, egal, wie wir sie finden.

Mein Leben zu lieben heißt auch, nicht von den Meinungen anderer abhängig zu sein. Ihr habt ja vielleicht mitbekommen, dass ich sehr viel Wert darauf lege, dass ihr eure eigenen Gedanken formuliert und ausspricht, dass ihr kritisch seid (kritisch sein bedeutet nicht gegen alles motzen, bitte nicht verwechseln), dass ihr nicht der Masse, hinterher lauft, euch nicht aufwiegeln lasst, sondern wisst, dass die Welt euren Einsatz braucht. Es geht um ein Selbstbewusstsein, das weiß: Ich bin von Gott geliebt. Und der andere – selbst der, den ich überhaupt nicht abkann –, der ist das auch. Das fällt mir auch nicht immer leicht, in anderen das zu sehen. Aber am Ende hilft das. Nicht diese blöde Werbung, die es mal gab: Unterm Strich zähl ich. Wie bescheuert, hab ich damals schon gedacht. Wieso zähl ich unterm Strich? Unterm Strich zählt doch etwas anderes. Nämlich, wie viel Liebe ich in die Welt gebracht habe. Und Liebe kann ja ganz unterschiedlich aussehen. Wie oft es mir gelungen ist, in anderen Menschen das geliebte Gottes Kind, dass ich selber bin, zu sehen. Das zählt doch unterm Strich. Wenn ich weiß, ich bin geliebt, egal was ist, dann brauche

ich auch nicht dauernd Angst zu haben, zu kurz zu kommen. Das Ganze nennt man Vertrauen. Ich glaube, das ist das, was Gott sagen wollte, wenn er sagt: Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein.

Das ist übrigens nichts Automatisches. So nach dem Motto ich kann machen, was ich will, Gott wird die Sache schon richten. Nein, Gott ruft uns mit Namen. Mit unserem Namen. Er kennt uns. Und er spricht uns ganz persönlich an, weil es noch um etwas anderes geht – bei dem wir auch immer wieder gelandet sind wenn wir so in der Konferzeit diskutiert haben. Es geht um Verantwortung, die wir haben. Gott ruft uns mit unserem Namen. Und wartet auf unsere Antwort. In der Verantwortung für andere und für diese Welt, in der wir ja noch lange leben wollen, geben wir die Antwort, auch in der Gemeinschaft der Christen. Damit sind wir zum Schluss bei der Doppelbedeutung der Konfirmation: Gott bekräftigt seinen Segen, der über eurem Leben steht. Was für Menschen sind und was wir haben, verdanken wir nicht und selbst. Man kann jeden Tag darauf achten. Das wirklich Wichtige bekommt man immer geschenkt. Was man sich kaufen kann, ist das eine. Das ist auch gut so und da freuen wir uns alle darüber, kein Grund sich moralisch darüber zu erheben. Aber das wirklich wirklich Lebenswichtige, ist immer ein Geschenk. Und die schönsten Geschenke sind immer die, nachdem ich nicht gefragt habe. Also keiner hat sich selbst geschaffen, sondern Gott hat ins Leben gerufen und er fragt nach unserer, auch eurer, Antwort. Und das zweite: Konfirmation heißt Bestätigung. Was also ist unsere, eure Antwort?

Ihr seid eingeladen, in der Gemeinschaft der Christen zu leben. Gemeinde und Kirche als Platz zu nutzen, wo alles, was wir uns eben nicht selber geben können, eine Adresse hat. Und einen Adressaten. Die Freude zu leben und die Freude darüber, dieses Leben geschenkt bekommen zu haben, mit allem, was uns ausmacht. Wenn ihr in zehn oder in 25 oder wie in meinem Fall in 37 Jahren vielleicht manches, vielleicht sogar das meiste aus dem

Konfirmandenkurs vergessen haben solltet – wer weiß das schon, aber ich bin sicher, es wird zu sein – das eine soll euch in Erinnerung bleiben: Dein Leben ist wertvoll, weil Gott erlöst hat, weil er dich ruft in aller Liebe mit deinem Namen und weil er dich liebt, so wie du bist. Amen.

Pastorin Veronika Hansberg